

Zeitschrift für angewandte Chemie

Bd. III, S. 573—576

Wirtschaftlicher Teil u. Vereinsnachrichten

10. Oktober 1916

Jahresberichte der Industrie und des Handels.

Brasilien Außenhandel 1915 (vgl. S. 154) belief sich in der Einfuhr auf 582 996 096 Milreis Papier (267 452 367 Doll. Gold) gegen 561 853 181 Milreis Papier (315 312 312 Doll. Gold) i. J. 1914; die Ausfuhr auf 1 022 634 105 Milreis Papier (470 847 402 Doll. Gold) gegen 750 979 758 Milreis Papier (413 570 535 Doll. Gold) i. V.

Der **Außenhandel Chiles** 1915 belief sich auf 480 690 715 Goldpesos (gegen 569 432 134 i. J. 1914 und 625 828 254 i. J. 1913). Davon entfielen auf die Einfuhr 153 211 557 und auf die Ausfuhr 327 179 158 Pesos. Die Zolleinnahmen betrugen 97 643 747 Goldpesos. Der Handel hat durch den Krieg und den Schiffsmangel sehr gelitten. Die Salpeterindustrie blühte besonders in der letzten Zeit. Durch Ausschaltung des Zwischenhandels soll eine Verminderung der Preise erzielt werden.

Griechenlands Außenhandel. Im alten Gebiet des Königreichs (ohne Mazedonien, Epirus, Kreta und die kleinasiatischen Inseln) belief sich die Einfuhr 1915 (1914) auf 157 067 075 (175 134 529) Frs. und die Ausfuhr auf 135 054 229 (117 133 873) Frs. Der Wert des Außenhandels der neugriechischen Gebiete bezifferte sich im Jahre 1915 in der Einfuhr auf 109 840 852 und in der Ausfuhr auf 67 938 508 Francs. Ein Vergleich mit dem Vorjahre ist mangels näherer Angaben des amtlichen Ausweises nicht möglich.

Die einzelnen Abschnitte des griechischen Zolltarifs sind, soweit sie hier interessieren, daran in folgender Weise beteiligt:

	Einfuhr			Ausfuhr		
	Alt- 1915	Griechenland 1914 in 1000 Frs.	Neu- 1915	Alt- 1915	Griechenland 1914 in 1000 Frs.	Neu- 1915
Erzeugnisse der Viehzucht	2 396	3 959	3 153	7 075	4 516	9 532
Fischereierzeugnisse	6 045	8 674	1 701	523	551	175
Landwirtschaftliche Erzeugnisse	64 360	46 619	47 109	74 639	61 740	29 485
Öle und ölhaltige Stoffe	940	1 193	782	12 969	14 323	11 552
Walderzeugnisse	7 548	13 997	10 329	4 304	2 877	1 244
Unbearbeitete Mineralien u. Metalle	22 513	33 173	1 855	14 316	12 833	639
Pflanzenfarben, Gerbstoffe	150	500	400	0,9	157	216
Apothekerwaren und Erzeugnisse der chemisch. Industrie	7 864	7 732	8 519	1 855	993	5 080

Englische Kohlenindustrie. Nach einem amtlichen Bericht über die englische Kohlenindustrie betrug die Kohlenherzeugung in den Perioden vom 1./8. 1913 bis 31./7. 1914 rund 281 Mill. t, von 1914 bis 1915 rund 250 Mill. t und von 1915 bis 1916 254 Mill. t. Die Ausfuhr von Kohlen ist, wie der Bericht sagt, auf einen bedenklich niedrigen Stand gesunken. Im Jahre 1913 betrug sie 73 Mill. t, 1914 59 t und 1915 nur 46½ Mill. t. Der Bericht sagt weiter, daß die Mittel, durch die die Kohlenproduktion im letzten Jahre etwas erhöht wurde, nicht ausreichen könnten, um die Ausfuhr zu vermehren, und daher müsse große Sparsamkeit im Verbrauch von Kohlen herrschen. Der Preis für Grubenholz war zu Anfang des Jahres 300 bis 500% höher als vor dem Krieg. Die Einfuhr aus Norwegen, Rußland und namentlich aus Schweden ist unsicher. Man entschloß sich daher, den englischen Holzbestand auszubenten, und das Kriegsamt hat zunächst 1000 deutsche Kriegsgefangene zu diesem Zweck angewiesen.

Gesetzgebung.

(Zölle, Steuern, Frachtsätze, Verkehr mit Nahrungsmitteln, Sprengstoffen, Giften usw.; gewerblicher Rechtsschutz.)

Peru. Der Ausfuhrzoll für Kautschuk ist durch Verordnung vom 12./7. 1916 weiter ermäßigt worden. (Vgl. Angew. Chem. 24, 1356 u. 1960 [1911].)

Uruguay. Laut Verordnung vom 7./2. 1916 darf das chemische Zollaratorium die Einfuhr von verarbeitetem Yerba-Mate, der zur Zeit aufgespeichert ist, nur dann gestatten, wenn die Beimischung von Congoninha [portugiesisch congonha = Tee einer Stechpalmenart (ilex paraguayensis)] nicht mehr als 25% beträgt. Derartige Mischungen dürfen außerdem auch nur in Umschließungen

bis zu 3 kg eingeführt werden. Die Genehmigung soll aber hinfällig sein, wenn der Landesgesundheitsrat die Congoninha für gesundheitsschädlich erklärt. Solche Yerba-Mate-Mischungen sind in jedem Falle von der Einfuhr auszuschließen.

England. Das Ausfuhrverbot von Weiß- und Terneblech und Gegenstände daraus ist unter dem 15./8. 1916 aufgehoben. Die Einfuhr ist erlaubt von: Aluminiumpulver; Lederpappe; verboten von: Aluminiumbehältern, -zylindern, Röhren und Maschinenteilen aus Aluminium; Feldspat.

Die Ausfuhrerlaubnis für Gummi- und Guttapercha nach Holland wird bis auf weiteres nicht mehr erteilt.

Das „Board Trade Journal“ veröffentlicht das Gesamtausfuhrverbot von Britisch-Indien nach Schweden und Holland.

Schweiz. Laut Beschluß vom 25./9. d. J. ist die Ausfuhr für folgende Waren verboten: Essig und Essigsäure mit einem Säuregehalt von 12% oder weniger (Nr. 130). Korkholz, roh und verarbeitet. Korkabfälle (Nr. 227 und 228a bis c). Baumwollgewebe, gefärbt, bedruckt, buntgewoben am Stück (Nr. 365—368). Gewebe aus Flachs, Hanf, Jute, Ramie u. a. ähnliche Spinnstoffen: am Stück, soweit deren Ausfuhr nicht bereits verboten ist (Nr. 405—415). Künstliche Riechstoffe: Parfümerien und kosmetische Mittel (Nr. 982 und 983). Blei, essigsäures (Bleizucker) (aus Nr. 1006).

Spanien. Durch Verordnung vom 14./5. 1916 ist die Ausfuhr von Alteisen („Chattera“), die bereits am 1./1. 1916 mit 4 Peseten für 1 dz belastet worden war, verboten worden. Die Ausfuhr von Eisen und Stahl sowie der Nebenerzeugnisse ist für die Dauer der jetzigen ungewöhnlichen Verhältnisse nur nach Deckung des inländischen Marktes gestattet. Dasselbe gilt von der Ausfuhr von Eisen- und Stahlwaren. Zur Feststellung dieses Bedarfs wird bei der Dirección General de Comercio eine Vermittlungsstelle (Centro de intervención) eingerichtet, die die nötigen Erhebungen anstellt und den Verkehr der Beteiligten untereinander regelt. Mit der Preisfestsetzung ist eine vom Finanzministerium ernannte Kommission betraut, die unter dem Vorsitz des Director General de Comercio steht. Niemand dürfen die Preise das Mindestmaß jener übersteigen, die jeweilig für den Verkauf ins Ausland festgesetzt sind. (Das Handelsmuseum, Wien.)

Montenegro. Salz, Petroleum und Zündhölzer sind durch Verordnung des K. u. K. Militär-Generalgouvernements vom 20./5. 1916 zu Monopolen erklärt worden.

Schweden. Ab 24./9. ist die Ausfuhr von Käselab, Arbeiten aus Korkabfall, auch in Verbindung mit anderem Material, elastischen Gespinnstfasern, enthaltend Kautschukfäden, Glasscherben, Horizontalbohrmaschinen, Silbernitrat, Tischlerleim u. a. unflüssigem Leim, Walzenmasse, Filtriererde verboten.

Norwegen. Ein Ausfuhrverbot vom 4./9. 1916 betrifft unbearbeiteten Kork, Korkstopfen und Korkabfälle.

Deutschland. Laut Bekanntmachung vom 19./9. 1916 dürfen nachstehend verzeichnete Waren, wenn sie mit Saccharin gesüßt sind, ohne nähere Kennzeichnung der Art der Süßung feilgehalten oder verkauft werden: a) Limonaden (natürliche und künstliche, sowie limonadenartige Getränke aller Art, mit und ohne Kohlensäure); — b) natürliche und künstliche Fruchtsäfte aller Art — ausgenommen solche Fruchtsirupe, die dazu bestimmt sind, bei der Herstellung von Arzneien Verwendung zu finden — also insbesondere Grundstoffe für die Herstellung von Limonaden sowie von sonstigen gesüßten, natürlichen und künstlichen Fruchtsäften und fruchtsaftartigen Getränken aller Art; — c) Dunstobst, Kompott; — d) Schaumwein und schaumweinähnliche Getränke; — e) Wermutwein, Liköre, Bowlen (Maitrank), Punschextrakte aller Art sowie Grundstoffe für solche und ähnliche Getränke; — f) Obst- und Beerenweine; — g) Essig; — h) Mosttrich und Senf; — i) Fischmarinaden; — k) Kautabak; — l) Mittel zur Reinigung, Pflege oder Färbung der Haut, des Haares, der Nägel oder der Mundhöhle; — m) obergäriges Bier.

Deutsch-schweizerischer Wirtschaftsvertrag. Das deutsch-schweizerische Handelsabkommen ist am 29./9. durch Austausch der Ratifikationen vollzogen worden. Der Wortlaut lautet im wesentlichen folgendermaßen: Artikel 1 bestimmt, daß beiderseits Ausfuhrbewilligungen im Rahmen der zu vereinbarenden Austauschmengen für eigene Produkte erteilt werden, soweit sie nicht durch eigene zwingende Landesbedürfnisse oder vertragliche Verpflichtungen in Anspruch genommen werden. Artikel 2 setzt die von Deutschland zu liefernde Kohlenmenge auf 253 000 t monatlich fest. An Eisen und Stahl gibt Deutschland die zur Deckung

des schweizerischen Bedarfs erforderlichen Mengen frei. Es wird eine Zentrale für Eisenversorgung geschaffen. Artikel 3: Die beiden Länder sichern sich eine möglichst rasche und reibungsfreie Erledigung der Ausfuhrbewilligungen zu. Tritt durch Verzögerung eine Stockung ein, so ist der betroffene Teil berechtigt, nach gemachter Anzeige mit seinen Lieferungen zurückzuhalten. Artikel 4: Die in der Schweiz lagernden deutschen Waren, die nicht ausgeführt werden können, verspricht die schweizerische Regierung weder zu requirieren noch zu beschlagnahmen, noch zwangsweise zu erwerben. Bei endgültiger Einstellung der Feindseligkeiten wird der deutsche Warenbesitz ohne Gegenleistung freigegeben. Artikel 5: Die Schweiz überträgt die Prüfung der Ausfuhrgesuche von Kriegsmaterial, das mit deutschen Erzeugnissen hergestellt ist, einer zu stellenden schweizerischen Ausfuhrkommission. Artikel 6 bestimmt den Wegfall aller früheren Abmachungen der beiden Vertragsteile. Die der Schweiz aus dem bisherigen Warenaustausch erwachsene Schuld gilt als getilgt. — Die im Artikel 2 genannte Kohlenmenge verteilt sich auf 169 000 t Kohle und Briketts und 84 000 t Koks. In den Ausführungsbestimmungen ist vereinbart als Lieferungsgrundlage die Aufstellung einer Verbrauchsliste auf Grund des bisherigen normalen schweizerischen Monatsbedarfs. Immerhin ist eine Beschränkung möglich. Die Lieferungsabschlüsse sind Sache des einzelnen Herstellers. Die Lieferungen erfolgen nur durch die Zentrale. Die Eisenlieferungen erfolgen nach dem Durchschnittsbezug von 1911—1913. Die Kontrolle führt die Treuhandgesellschaft Zürich. Kriegsmaterial, wie Waffen, Munition, Drehbänke und Sprengstoffe aus deutschem Material oder mit deutschen Kohlen hergestellt, können nicht in die Entente-Länder, und nur mit Erlaubnis in neutrale Staaten ausgeführt werden. Die Ausfuhrkommission besteht aus einem Vertreter des politischen, des volkswirtschaftlichen und des Zolldepartements und aus zwei Vertretern der Treuhandstelle Zürich. Der Vertrag ist vom 2./9. 1916 datiert.

on.

Durch Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 28./9. 1916 ist die Ausfuhr und Durchfuhr von Eisen, Eisenlegierungen und der daraus hergestellten Waren (Nr. 777 bis 843 des Zolltarifs) verboten. Die von diesem Verbot neu betroffenen Waren werden ohne Spezialbewilligung zur Ausfuhr und Durchfuhr zugelassen, wenn sie bis zum 7./10. 1916 einschließlich zum Versand gebracht sind. Der gesteigerte Bedarf an Eisen- und Stahlerzeugnissen macht eine stärkere Überwachung der Eisenausfuhr durch Erweiterung des Verbots notwendig. Das Verbot bezweckt keineswegs die völlige Ausfuhrsperrung. Es soll nur die Unterlagen für die Überwachung und Ausnutzung unserer für das neutrale Ausland besonders wertvollen Eisenausfuhr verstärken.

Wth.

Marktberichte.

Zur Lage des Drogen- und Chemikalienmarktes in Deutschland.

Das Geschäft hat sich seit Anfang August im allgemeinen in engen Grenzen bewegt, der hohe Preisstand hat größere Umsätze verhindert, wenngleich nicht zu verkennen ist, daß nach einigen Monaten sommerlicher Ruhe die Kauflust sich etwas belebt hat. Die Herstellung ist unter heutigen Verhältnissen naturgemäß mit einigen Schwierigkeiten verbunden, die Beschaffung der erforderlichen Mengen Rohstoffe und geschulter Arbeitskräfte bringt manche Unregelmäßigkeiten mit sich, unter denen die Herstellung mehr oder weniger leidet, so daß sich hier und da dringende Nachfrage eingestellt hat, die aber Käufern nicht zum Vorteil reichen kann. Im Gegenteil, die Käufer sollten mit großer Vorsicht zu Werke gehen, da bei übereilter Kauflust sie höchstens dazu beitragen, die Preise in die Höhe zu treiben. Damit soll natürlich nicht gesagt sein, daß die Käufer vollständig abwartende Haltung einnehmen, da neue Preisteigerungen keineswegs ausgeschlossen sind. Die Hauptsache ist, daß man die Entwicklung der Marktlage mit größter Aufmerksamkeit verfolgt, wenn man sich vor Überraschungen schützen will. Nach dem Eingreifen Rumäniens sind die Preise von Paraffin wiederholt erhöht worden. Ware für Weiterverarbeitung ist gut gefragt, so daß die Preise in nächster Zeit vielleicht weiter erhöht werden. Borax und Borsäure waren in kleineren Mengen angeboten. Die Stimmung hierfür ist indessen unverändert fest, obwohl Rohstoffe besser zu beschaffen gewesen sind. Bleizucker war nur zu höheren Preisen erhältlich, welche sich bis auf 175 M die 100 kg belaufen. Für Milchwasser ist seit Mitte September der Preis von der Verkaufsstelle auf 275 bis 300 M die 100 kg festgesetzt worden. Balsame haben sich trotz ruhiger Geschäfte im allgemeinen behauptet, auch am Schluß ließ die Nachfrage zu wünschen übrig. Für Tolubalsam war der Preis nominell 13,75 M bis 14 M das Kilogramm. Citronensäure hat sich während des Berichtsabschnittes nur wenig verändert. Der Verbrauch ließ im allgemeinen bekanntlich zu wünschen übrig, und die Preise neigten schließlich zum Teil auch nach unten. Gefordert wurden nur noch 15—15,25 M das Kilogramm. Die Preise für Gallussäure sind ziemlich gestiegen. Zu Anfang August forderten Abgeber noch bis zu 10 M, wogegen heute 12—13 M das Kilogramm verlangt

werden. Lithiumcarbonat hat inzwischen weitere Preiserhöhung erfahren. Von Herstellern wurden je nach Anforderung 65 und 80 M das Kilogramm gefordert. Quecksilber war gleichfalls nur zu höheren Preisen erhältlich. Käufer zahlten bis zu 500 M die Flasche. Weinsäure hat sich nach etwas besserer Nachfrage befestigen können. Für pulverisierte Ware belief sich der Preis auf 11,50 bis 12 M das Kilogramm. Für kristallisierte Carbonsäure, 39—40%, ist der Fabrikpreis 165—175 M die 100 kg. Bienenwachs hat im Laufe des Berichtsabschnittes ansehnliche Erhöhungen erfahren. Das Angebot ist unbedeutend. Für Madagaskar- und Italienerwachs war der Großhandelspreis schließlich 780 bis 800 M die 100 kg netto, unverzollt. Karnaubawachs blieb in den letzten Wochen ohne Angebot. Kleinere Posten Japanwachs waren mit 1080—1100 M die 100 kg, sonst wie vor, angeboten. Schellack rein nominell. Für ff. Orange wurden Preise von 700—750 M die 100 kg genannt. Harze gleichfalls nominell, aber nur wenig verändert. Für reine Waren lagen die Preise zwischen 600—690 M die 100 kg. Die höheren Herstellungskosten haben dazu geführt, daß die Preise für kohlen-sauren Kalk auf 35 M die 100 kg mehr oder weniger erhöht worden sind. Holsteinstein war zuletzt mit etwa 112 M das Kilogramm bewertet. Agar-Agar lag durchweg sehr fest. Abgeber forderten bis zu 25 M für das Kilogramm. Für Thymol in kleinen Mengen haben Käufer bis zu 80 M das Kilogramm bezahlt. Ätherische Öle haben sich nur wenig verändert. Die Nachfrage hielt sich angesichts der geforderten hohen Preise zurück. Eucalyptusöl, glob., kostet jetzt 16 M das Kilogramm. Sternanisöl war mit 15 M das Kilogramm etwas billiger, sibirisches Fichtennadelöl mit 8,50 M das Kilogramm unverändert. (Berlin, 30./9. 1916.)

—p.

Zur Marktlage von Terpentinöl und Harz in Amerika. Nach der Umgruppierung in der amerikanischen Terpentinöl- und Harzindustrie, wie sie nach Gründung der „Resin- & Turpentine-Export-Company of Georgia“ durch die American International Company entstanden ist, hatte man in Kreisen der Farmer schwer damit gerechnet, daß die Preise von Terpentinöl nun schnell nach oben ausbiegen würden. Nichts von alledem ist aber bis jetzt zu erkennen gewesen, obgleich das Wetter den Farmern mehr oder weniger zu Hilfe gekommen ist. Nach der regnerischen Witterung hat die Gewinnung in den amerikanischen Wäldern in den letzten Monaten sehr nachgelassen, wodurch dem Markt im allgemeinen eine gute Stütze geboten war. Man ist auch nach Gründung der genannten Ausfuhr-gesellschaft in den Kreisen der Produzenten der Überzeugung, daß mit Rücksicht auf den gewaltigen Ausfall in der Ausfuhr von Terpentinöl nach Deutschland und Österreich die Zukunft der Marktlage wenig rosig aussieht. Daneben macht nach wie vor England ganz gewaltige Anstrengungen, die Kontrolle des amerikanischen Marktes in seine Hand zu bekommen. Die Bestrebungen in England wie in den Vereinigten Staaten laufen aber beide auf dasselbe hinaus, d. h. aus der Marktlage nach dem Kriege bedeutenden Nutzen zu ziehen. Vielleicht hat man sich aber, was den Absatz in das Gebiet der Mittelmächte angeht, doch etwas geirrt. Jedenfalls ist man in Kreisen der Naval Stores Industrie seit Gründung jener Trustgesellschaft über die Preisbewegungen für Terpentinöl bis jetzt sehr enttäuscht gewesen und dies um so mehr, als man heute mit wesentlich höheren Gewinnungskosten rechnen muß, welche sich gegen normale Verhältnisse 50—100% angeblich teurer stellen. Zum Teil wird dies zutreffen, zum Teil mag es aber auch übertrieben sein. Trotz der angestrengtesten Bemühungen ist die neue Ausfuhr-gesellschaft bis jetzt jedenfalls nicht in der Lage gewesen, die Preise merklich zu „heben“. Nach vorübergehenden geringen Ermäßigungen kostete vorräufiges Terpentinöl in New York schließlich 46½ und in Savannah 43¼—43½ Cents die Gallone. Die Preise haben sich also seit Monatsfrist nur um 1 Cent gebessert. Anders hingegen lagen die Verhältnisse für Harz, ohne daß aber auch hier die Wünsche der Produzenten ganz hätten befriedigt werden können. Man träumt allen Ernstes davon, daß der Zeitpunkt näherücken wird, wo Harz der Marke B in Savannah etwa 7 Doll. die 280 lbs kostet. Die Aussichten hierfür sind nicht so ungünstig, aber der Weg hierzu dürfte doch einstweilen noch recht weit sein. Man läßt hierfür naturgemäß kein Mittel unversucht. Von dem geheimnisvollen Kauf von 750 000 Faß Harz verlautet nichts mehr. Anscheinend ist es weiter nichts als Bluff gewesen. Andererseits hat die neue Trustgesellschaft offen erklärt, sich eine Menge von 300 000 Faß sichern zu wollen, um die Preise dadurch zu bestimmen. Nachdem sie aber von den bis jetzt gekauften Mengen den größten Teil inzwischen weiter verkauft hat, und zwar augenscheinlich deswegen, weil man an weitere Preissteigerungen für Harz zunächst selbst nicht glaubt, dürfte sie von diesem Ziele noch weit entfernt sein. Harz der Marke F kostete in Savannah am Schluß 6,15 Doll., zwischenzeitlich 6,05 Doll., vor Monatsfrist 6,10 Doll. die 280 lbs. Auch in England haben sich die Verhältnisse seit Monatsfrist nur wenig geändert, obwohl auch dort der Weizen der Spekulation blühen soll. London bedang für vorräufiges Terpentinöl 42/9 sh. und für Lieferung Oktober-Dezember etwa 43/3 sh. der Zentner. Harz lag dort vollends unverändert. Man schaut den Bewegungen an den amerikanischen Märkten ratlos zu. Für Ein-

fuhr und Verbraucher in Deutschland aber dürfte die Überzeugung vorherrschen, daß vorläufig die Bäume der Naval Stores Industrie nicht in den Himmel wachsen, und sie daher die Entwicklung der Marktlage nach dem Kriege in aller Gemütsruhe abwarten können. (30./9. 1916.) —m.

Kartelle, Syndikate, wirtschaftliche Verbände.

Der **Verband des Einfuhrhandels in Berlin** hat eine Fachgruppe „Tierische, pflanzliche und mineralische Öle und Fette, Saaten und deren Weiterverarbeitung“ gebildet. Vorsitzender des leitenden Ausschusses ist Kommerzienrat Herz i. Fa. S. Herz G. m. b. H. Stellvertretende Vorsitzende und Vorsitzende der einzelnen zu bildenden Untergruppen sind die Herren: Kommerzienrat Mann (i. Fa. Müller & Mann, A.-G.), Dr. Lehner (i. Fa. Deutsche Petroleum-G. m. b. H.), Bergassessor Hupfeld (i. Fa. Deutsche Togogesellschaft). on.

In der am 27./9. abgehaltenen Versammlung des **Roheisenverbandes** wurde berichtet, daß in allen Roheisensorten weiter große Nachfrage besteht. Aus diesem Grunde ist die Inbetriebsetzung weiterer Hochöfen in Aussicht genommen. Der Versand im September d. J. läßt gegen August, der eine Versandziffer von 57% der Beteiligung aufwies, eine kleinere Steigerung erwarten. Es wurde ferner beschlossen, auf die fünfte Kriegsanleihe 5 Mill. M zu zeichnen. Wth.

Aus Handel und Industrie des Auslandes.

Japan. Das Vorhandensein großer Vorräte von Rohstoff hatte vor einer Reihe von Jahren die beiden größten Handelshäuser Japans, die Mitsui- und die Mitsubishi-Gesellschaft veranlaßt, eigene Zellstoffabriken zu errichten. Für diesen Zweck wurden die „Sakai Celluloid Co.“ und die „Aboshi Celluloid Co.“ gegründet, deren Erzeugnisse aber den Wettbewerb gegen die deutschen Fabriken nicht aufrechterhalten konnten. Die Sakai-Fabrik hatte eine Jahreserzeugung von etwa 600 000 Pfund und die Aboshi-Fabrik eine solche von 700 000 Pfund, doch konnte der heimische Konsum diese Mengen nicht aufnehmen und es hielt schwer, für den Überschuß Käufer zu finden. Ein Versuch, die beiden Fabriken zu vereinigen und die Erzeugung auf 900 000 Pfund einzuschränken, mißlang, und die Geschäftslage blieb fortgesetzt unbefriedigend. Da brachte der Ausbruch des Weltkrieges einen plötzlichen Umschwung. Die deutschen Zufuhren blieben aus und die japanische Zellstoffindustrie beherrschte allein den Markt. Inzwischen hatte die Aboshi-Gesellschaft sehr große Aufträge auf Schießpulver unter den günstigsten Bedingungen erhalten, schloß daher die Zellstoffherzeugung und wandelte den ganzen Betrieb in eine Pulverfabrik um. Die Sakai-Fabrik behielt von nun an ausschließlich die Führung in der Zellstoffindustrie. An der Gesamterzeugung von 2 200 000 Pfund ist die Gesellschaft allein mit 1 700 000 Pfund beteiligt; von der Ausfuhr im Gewicht von 1 400 000 Pfund gehen 610 000 Pfund als roher Zellstoff nach England und Frankreich, während die restlichen 800 000 Pfund Fertigware darstellen. Aus dieser Entwicklung sind der „Sakai Celluloid Co.“ bereits reiche Gewinne zugeflossen, die Geschäftsleitung rechnet auf einen diesjährigen Reingewinn von 300 000 Yen. Die Gesellschaft läßt jetzt neue Fabrikanlagen errichten, um die Leistungsfähigkeit von 1 700 000 auf 3 000 000 Pfund zu erhöhen. Die Erhöhung des Grundkapitals auf 5 Mill. Yen ist geplant. (B. B. Z.) ll.

Brasilien. Der Außenhandel Brasiliens während der ersten sieben Monate belief sich in der Einfuhr auf 21,70 Mill. Pfund gegen 16,64 Mill. Pfund, in der Ausfuhr 39,22 gegen 27,29 Mill. Pfund. (Frkf. Ztg.) ll.

England. Handel nach dem Kriege. Der Premierminister hat einen Ausschuß ernannt zur Erwägung der Handels- und Industriepolitik nach dem Kriege, mit besonderer Bezugnahme auf die Entschließungen der Wirtschaftskonferenz der Alliierten, und zwar der folgenden Fragen: a) Welche Industriezweige sind für die künftige Sicherheit der Nation notwendig, und welche Schritte müssen zu ihrer Unterstützung oder ihrer Gründung unternommen werden? b) Welche Schritte müssen zur Wiedererlangung des während des Krieges verlorenen (welch interessantes Eingeständnis!) Handels und zur Sicherung neuer Märkte unternommen werden? c) In welchem Umfang und auf welche Weise sollen und können die Hilfsquellen des Königreichs erschlossen werden? d) In welchem Umfang und durch welche Mittel lassen sich die Quellen der Versorgung des Königreichs vom Ausland frei machen? Der Ausschuß setzt sich zusammen aus: Lord Balfour of Burleigh, Arthur Balfour, H. Gosling, W. A. S. Hewins, A. H. Illingworth, Sir J. P. Maclay, Sir A. Mond, Arthur Pease, R. E. Prothero, Sir Frederick H. Smith, G. J. Wardle, ferner Sir H. Birchenough, Lord Faringdon, Sir C. G. Hyde, Sir C. A. Parsons, Lord Rhondda, G. Scoby-Smith. Zu Sekretären des Ausschusses wurden Percy Ashley vom Board of Trade und G. C. Upcott vom Treasury ernannt. (Nach J. Soc. Chem. Ind.) mw.

Im Zusammenhang damit steht wohl die unterm 29./9. vom „Daily Express“ gemeldete Gründung einer Organisation „British Empire Producers“, die sich zur Aufgabe stellt, dafür zu sorgen, daß das britische Reich auf allen wirtschaftlichen Gebieten nach dem Kriege unabhängig wird. Die Organisation glaubt ihr Ziel nur dann erreichen zu können, wenn sie durch Schutzzölle unterstützt wird. ar.

Frankreich. Die diesjährige Zuckererzeugung wird von Pariser Fachkreisen auf 2 $\frac{1}{4}$ Mill. dz gegen 1 $\frac{1}{2}$ Mill. im Vorjahre geschätzt. (B. T.) ar.

Zur Lage der holländischen Kohlenindustrie. Aus der Statistik der holländischen Kohlenzechen in der Provinz Limburg geht hervor, daß im vergangenen Jahre eine bedeutende Steigerung der Kohlenherzeugung festzustellen ist. Die Förderung stieg um 334 000 t, das sind 17% der Gesamterzeugung, die im Vorjahre 2 263 000 t betrug. Die Arbeiterzahl wurde um 30% auf 11 718 erhöht. Während von der Förderung der holländischen Zechen früher nur etwa 36% im Inlande verbraucht wurden, stieg im vergangenen Jahre der Absatz auf den inländischen Märkten auf rund 90% der Gesamterzeugung. Wth.

Rußland. Gerbstoffindustrie. Bei Kriegsausbruch war man in Rußland für Gerbstoffe auf den Auslandsbezug angewiesen. Nur allmählich rüstete man sich darauf, die inländischen Rinden auszuheben, die in überreichlichem Maße zur Verfügung stehen. Der allrussische Lederfabrikantenverband schaffte dann aus Argentinien und Nordamerika reichlich Extrakte heran, und der Semstwverband organisierte die heimische Gerbstoffindustrie. In Kiew bestand bei Kriegsausbruch eine größere Extraktfabrik französischen Ursprungs, die aber alsdann stilllegte, trotz der Vorstellungen der interessierten Kreise. Der Semstwverband nahm alsdann die Sache in die Hand, und nachdem zuerst eine wüste Spekulation die Preise vor Inbetriebnahme der bedeutend vergrößerten Anlage verdoppelt hatte, setzte der Verband die ersternannte Direktion an die Luft und übernahm am 2./3. die Betriebsführung auf eigene Rechnung. Die Tagesleistung erhöhte sich sofort von 300 auf 900 Pud Extrakt bei fortwährender Steigerung seit Übernahme des Betriebes durch den Semstwverband. (Nach Lederind.) on.

Österreich-Ungarn. Mit einem Stammkapital von 125 000 K wurde die Fa. Albert Zikmund, Mineralölgesellschaft m. b. H. in Prag begründet und eingetragen. L.

In Agram wurde am 25./9. d. J. die Erste Kroatische Ölfabrik - Aktiengesellschaft gegründet. Aktienkapital 500 000 K. Vorsitzender Samuel D. Alexander, stellvertr. Vorsitzenden Dr. Stanko Svaljuga. Mit dem Bau der Fabrik wurde bereits begonnen. L.

Tagesrundschau.

Eine öffentliche technische Bibliothek soll auf Anregung des Frankfurter Bezirksvereins Deutscher Ingenieure in Frankfurt a. M. begründet werden. Sie soll eine Sammelstelle für technische und exakt-wissenschaftliche Literatur werden, wobei auch die technisch-rechtliche und die technisch-wirtschaftliche Literatur berücksichtigt und besonderes Augenmerk auf die geschichtliche Entwicklung der industriellen und gewerblichen Tätigkeit in West- und Süddeutschland gelegt werden soll. Die neue Bücherei wird an die Freiherrlich Rothschildische öffentliche Bibliothek angegliedert; durch eine Vereinbarung mit der Frankfurter Handelskammer werden auch die bisher bei dieser ausgelegten deutschen Patentschriften in der öffentlichen Technischen Bibliothek zugänglich gemacht werden. Auch die Beschaffung ausländischer Patentschriften ist in Aussicht genommen. (Frkf. Z.)

Personal- und Hochschulnachrichten.

In die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften sind folgende neue Mitglieder aufgenommen worden: Geh. Kommerzienrat Georg Arnold in Dresden, der Ingenieur und Fabrikbesitzer Richard Gradenwitz in Berlin-Grünwald, der Kommerzienrat Joseph Kaiser in Viersen, der Kommerzienrat und königlich bulgarischer Konsul Jakob Mandelbaum in Berlin-Dahlem, der Staatsminister Theodor v. Möller in Berlin, der Kommerzienrat August Monforts in München-Gladbach, der Kommerzienrat Jacques Mühsam in Berlin, der Geh. Kommerzienrat Dr. phil. h. c. Oskar v. Petri in Nürnberg.

Die Hüttenassessoren Beyer und Hüttich bei den staatlichen Hüttenwerken Freiberg wurden zu Hüttenamtmännern ernannt.

Der Mittelschulprofessor Dr. Johann Bodnar erhielt an der Universität Klausenburg die *venia legendi* für Pflanzenbiochemie.

J. A. Burgess, bisher Direktor der Wonder Nevada Mining Co., ist zum Generaldirektor der United Eastern Mining Co. in Oatman, Ariz., ernannt worden.

Chemiker Dr. Georg Eichelbaum und Bernhard Ansbach wurden in den Vorstand der Dr. Straßmann Akt.-Ges. Chemische- und Nahrungsmittelfabrik, Berlin, gewählt.

Robert Emmel, Düren, wurde zum Vorsitzenden des neugegründeten Verbandes Deutscher Spinnpapierfabriken gewählt.

Zu Titularprofessoren wurden ernannt die Privatdozenten an der Universität Berlin, Dr. Karl Thomas (Physiologie) und Dr. James Franck (Physik).

Dr. A. Edler von Hayek, Privatdozent für systematische Botanik an der Universität Wien, ist zum a. o. Professor ernannt worden.

Dr. H. M. Howe, früher Prof. für Metallurgie an der Columbia-Universität, New York, wurde zum Ehrenvizepräsidenten des Iron and Steel Institute, London, ernannt.

Josef Klug, Rohrbach, wurde zum technischen Adjunkten der Zuckerfabrik in Chropin ernannt.

Zum Präsidenten des Verwaltungsrates und des Vorstandes der im Abkommen mit Deutschland vorgesehenen in der Gründung begriffenen Eisenzentrale wurde Dr. E. Locher, Bern, ernannt.

Betriebsleiter Albert Markwadt in Tessin ist zum Leiter der Zuckerfabrik Riesenburg ernannt worden.

Der Professortitel wurde dem Privatdozenten für Hygiene Dr. Walter Oettinger, Breslau, verliehen.

Hüttenamtmann Plattner ist vom 1./10. ab zum Direktor des Kgl. Blaufarbenwerkes Oberschlema ernannt worden. Geh. Bergrat Wünsche, Direktor des Blaufarbenwerkes Oberschlema, ist in den Ruhestand getreten.

Th. W. Richards, Professor der Chemie an der Harvard-Universität, und John Fr. J. Carty, Chefingenieur der American Telephone and Telegraph Co., haben von dem Franklin-Institute in Philadelphia die Franklinmedaille für 1916 erhalten.

Professor Dr. Roland Scholl, der Vorstand des chemischen Instituts der Universität Graz, hat den an ihn ergangenen Ruf an die Technische Hochschule in Dresden angenommen.

Dr. F. W. Traphagen, Golden, Col., wurde zum Präsident der Colorado Metal Mining & Reduction Co. ernannt.

Geheimrat Professor Dr. Friedrich Holdefleiß, Direktor des Instituts für landwirtschaftliche Tierproduktionslehre in Breslau, wurde am 7./10. 70 Jahre alt.

Dr. Richard Kothe, Abteilungsvorsteher in den Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., beging am 1./10. sein 25jähriges Dienstjubiläum.

Apothekenbesitzer Med.-Rat Rothe in Charlottenburg beging am 1./10. sein 60jähriges Apothekerjubiläum.

Gestorben sind: Theodor Henneke, technischer Leiter der Zuckerfabrik Brühl, am 8./9. — Hugo Hinterberger, Direktor der Zuckerfabrik Schackensleben G. m. b. H., am 21./9. im Alter von 52 Jahren. — A. Kern, Gründer der Vulcan Detinning Co. in Amerika, Mitte August in New York im Alter von 62 Jahren.

— Ch. W. H. Kirchhoff, New York, früherer Herausgeber der Fachzeitschrift „Iron Age“, am 23./7. in seinem Sommerheim in Asbury im Alter von 63 Jahren. — Hofrat Prof. Dr.-Ing. Hermann J. Krone, der frühere Dozent für Photographie an der Technischen Hochschule zu Dresden, in Laubegast b. Dresden im Alter von 90 Jahren. — Robert Stern-Streny, Prokurist der Deutschen Gasglühlicht Aktiengesellschaft (Auergesellschaft), Berlin, am 25./9.

Bücherbesprechungen.

Chemisch-technisches Rechenbuch für die Zuckerindustrie. Ein Hilfsbuch für Zuckerfabriksbeamte, ein Lehrbuch für Studierende höherer technischer Lehranstalten. Von Ing. Dr. Oskar Wohryzek. XII und 104 S. Magdeburg 1916. Albert Rathke. Geb. M 5,—

Vf. löst 104 Aufgaben als Musterbeispiele für Berechnungen, die die Zuckerfabrikpraxis ständig oder gelegentlich erfordert. Sie sind in 8 Gruppen zusammengefaßt: Allgemeines Rechnen; Diffusion, Schnittepresse und -trocknung; Scheidung und Saturation, Kalkofen und Kalklösch; Verdampfen und Verkochen der Säfte; die Füllmasse 1. Produkt und ihre Verarbeitung; Ausbeuterechnungen und Rohzucker; Nachprodukte und Melasse; Raffinerierechnungen. Hieran schließen sich Spodiumhausrechnungen und im Anhang Tabellen und Sammlung wichtiger Daten zur Durchführung von Betriebsberechnungen an. Das Buch wird besonders jedem neu in die Praxis Tretenden ein willkommenes Hilfsmittel sein.

M.-W. [BB. 41.]

Mercks Reagenzienverzeichnis enthaltend die gebräuchlichen Reagenzien und Reaktionen, geordnet nach Autorennamen. Zum Gebrauch für chemische, pharmazeutische, physiologische und bakteriologische Laboratorien sowie für klinisch-diagnostische Zwecke. Vierte Auflage. 515 Seiten. Abgeschlossen im Juli 1916. Im Buchhandel zu beziehen durch die Verlagsbuchhandlung von Julius Springer, Berlin.

Wie groß das Interesse für Mercks Reagenzienverzeichnis ist, geht daraus hervor, daß die dritte Auflage bereits im Erscheinungsjahre vergriffen war. Das Erscheinen der 4. Auflage wird deshalb dankbar begrüßt werden. In der Anordnung des Stoffes, der bis Juli 1916 ergänzt und vermehrt worden ist, ist keine Änderung eingetreten. Möge die große mit der Neuauflage verknüpfte Arbeit dadurch belohnt werden, daß zu der großen Zahl der alten Freunde dieses wertvollen Laboratoriumsbuches viele neue hinzutreten.

Fr. [BB. 103.]

Der große Krieg.

Das Eiserne Kreuz haben erhalten:

Richard Hirsch, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Glaswerk Schott, Jena, Oberleutn. im Res.-Feld-Art.-Reg. Nr. 23 (erhielt das Eiserne Kreuz 1. Klasse.)

Offizierstellvertreter Werner, Direktor der städtischen Gas- und Elektrizitätswerke in Heidenheim bei Stuttgart.

Befördert wurden:

Zu Oberapothekern die Unterapotheker Dr. Scherer beim Festungslazarett Kosen, Dr. Bünz beim Res.-Lazarett 1, Altona, Dr. Braasch bei der Kaiser-Wilhelms-Akademie, Berlin-Dahlem; zum Stabsapotheker Dr. Cornelius, Köln, Oberapotheker.

Verein deutscher Chemiker.

Märkischer Bezirksverein.

Sitzung, am 20./6. 1916, abends 8 Uhr, im Künstlerhaus, Bellevuestraße 3.

Vorsitzender: Dr. Hans Alexander; Schriftführer: Dr. A. Buss.

Der Vors. eröffnet um 8,20 Uhr die von annähernd 100 Teilnehmern besuchte Versammlung und begrüßt die zahlreich erschienenen Damen. Vor Eintritt in die Tagesordnung gibt der Vorsitzende bekannt, daß die Mitglieder Dr. J. B. Cammerer, Vertreter der chemischen Fabrik Dr. O. Knöfler & Co., und Geh. Reg.-Rat Professor Dr. Adolph Frank verstorben sind. Letzterem widmet der Vors. einen warmen Nachruf, indem er sowohl die Verdienste Franks um die chemische Wissenschaft und Industrie, die in der jetzigen Zeit besonders zur Geltung kommen, als auch die persönlichen liebenswürdigen Eigenschaften des Verstorbenen schildert. Er gibt der Gewißheit Ausdruck, daß der Märkische Bezirksverein Adolph Frank stets im Andenken behalten wird.

Hierauf verliest der Schriftführer den Sitzungsbericht vom 23./5. 1916, der von der Versammlung genehmigt wird. Der Vors. bringt dann ein Schreiben des neugegründeten „Deutschen Verbandes tech-

nisch-wissenschaftlicher Vereine“ vom 3./6. 1916 zur Kenntnis und erklärt der Versammlung den Zweck des Zusammenschlusses der sechs großen Vereine.

Dann erhält das Wort Professor Dr. Rathgen, Chemiker an den königlichen Museen, zu seinem Vortrag „Über Zerfall und Erhaltung unserer Allertumsfunde“. In anziehender Weise schildert Redner die Art und die Ursachen des Zerfalls, dem Altertümer aus Stein, Glas, Porzellan und Metall ausgesetzt sind, und gibt Verfahren an, um diesen Zerstörungen wirksam entgegen zu treten. Viele lehrreiche Lichtbilder unterstützen ihn bei seinen Darstellungen und zeigen auch, daß zwar bei den elektrolytischen Methoden mit dem Rost der eisernen Gegenstände auch etwas Eisen verloren geht, aber doch Einzelheiten und Verzierungen, die unter der dicken Rostschicht verborgen waren, wieder hervorkommen. Der Vortrag, der die Zuhörer 1½ Stunden gefesselt hielt, fand bei der Versammlung lebhaftesten Beifall.

Nachdem der Schriftführer die neu aufgenommenen und gemeldeten Mitglieder verlesen hatte, schloß der Vorsitzende diese letzte Sitzung vor den Ferien um 10,15 Uhr. Die Nachsitzung fand wieder unter reger Beteiligung im Rheingold statt.

Dr. A. Buss.

[V. 51.]